

## Solinger



## Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

# Emil Groyen, Solingen,

Telephon Nr. 53.

Weingrosshandlung.

Telephon Nr. 53.

## Probirstube im Hause Goldstraße 4.

### Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Preise wie nie zuvor.

### Alle Sorten Schuhwaaren,

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Qualitäten, werden zu sehr billigen Preisen verkauft.

### Anfertigung nach Maass.

### Reparaturen:

Herrn-Sohlen und Absätze 2 Mark,  
Damen-Sohlen und Absätze 1.50 Mark,  
Kinder-Sohlen und Absätze von 1 Mark an.

Auf Wunsch sofort.

NB. Es wird nur Prima Kurlleder verarbeitet. Verkauf wegen der billigen Preise nur gegen Baar.

### C. Berkemeier,

Kaiserstraße 61 Solingen Kaiserstraße 61,  
gegenüber Coppel's Fabrik.

### Ernst Stöcker, Vohwinkel.

#### Prima Kernlederriemen,

Eichenlof-Gerbung, aus reinen Rückenstücken gearbeitet, doppelt gestreckt und schnurgerade laufend.

#### Specialität:

### Dynamo-Riemen

nur gekittet, ohne Naht oder Rieten.

Lager in

Baumwoll- und Kameelhaarriemen etc.

Vertretung u. Lager in Solingen: Herrn. Hölterhoff.

Prima Qualität:

Schmirgel-  
Holz-  
Polirtuch-  
Bürsten-  
Waltross-  
Büffel-  
Pferst-  
Polir-

Scheiben

in allen gebräuch-

lichen Dimensionen,

Leder

In Stücken u. in Riemen

nach Wunsch geschitten,

Solinger Schleif- und Polir-  
Artikel-Fabrik

F. W. Beckmann,  
Birkenstrasse 42.

### „Matador“

bester und praktischer Sofenträger der Gegenwart und Zukunft!

Kein Rutschen, kein Kosten mehr!

Keine vorzeitige Abnutzung,

wie bei Trägern mit Schnallen, sondern über-

raschende Haltbarkeit, daher der

billigste Träger!

In Solingen nur zu haben bei:

Ernst Lohr, Bandagist,

Ufergartenstrasse.

### Städtische Sparkasse zu Cronenberg.

(Einlage über zwei Millionen.)

Einlagen (auch per Post einweisend) werden zu 3 1/2 % verzinst.

Die Kasse ist am letzten Werktag jeden Monats geschlossen.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



### Dr. Thompson's

### Seifenpulver

ist das beste  
und im Gebrauch

billigste und bequemste

### Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

F. W. Beckmann,  
Birkenstrasse 42.



Gleichzeitige solide

### Schlosser

finden auf Einleit-, Kasten- und Schub-

schloß dauernde und lohnende Arbeit

in der Schlossfabrik

Steinbach & Vollmann,

Heiligenhaus.

Wegen vorge-

rückter Saison

verkauft ich

Kinderwagen

mit 10% Rabatt.

Wilh. Wiesner, Ufergartenstr. 34.

Wie neu wird Jeder

mit Geitel's Colman-Gall-

seife gewaschen. Stoff jeden

Gewebes, in Bad zu 50 Pfg.

in der Hirsch-Apotheke,

„Schwanen-Apotheke“.

### Bergischer Bankverein,

### Zweiganstalt des Düsseldorfer Bankvereins, Solingen.

Eröffnung laufender Rechnungen zu coulantem Bedingungen.

An- und Verkauf von Effecten.

Devisen-Geschäft zu äusserst vorteilhaften Bedingungen.

Check-Verkehr provisionsfrei.

Annahme von Spargeldern bei 2-4% Verzinsung, je nach Kündigung.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Emissionen staatlicher, kommunaler und industrieller Werthe.

Pfandbriefe erster deutscher Hypothekenbanken werden franco Provision abgegeben.

Vermietung von Stahlbüchern zur Aufbewahrung von Werthpapieren etc. unter eigenem Verschluss des Miethers.

### Eine Fabrik

mit Dampftrieb, Schleiferei, Fallwerk und Schmiede, ganz oder getheilt zu vermieten. Offerten unter R. T. 12 an die Exped. abzugeben.

### Schönster Punkt im „Jitterthal“.

Die Restauration im schönen Jitterthal, Besitzer Herr. Dammes, empfiehlt ihr Lokal ganz besonders Ausflüglern, Vereinen und Schulen auf's Beste. — Prachtvoller großer u. kleiner Saal mit Piano, große Garten- und Park-Anlagen, 1500 Personen fassend, Veranda, schöne Lauben, großer neu angelegter Sport- und Spielplatz mit Schaukel, Carroussel, Turn-Geräthen etc. ff. helles und dunkles Bier. Täglich große Kaffee- und Restauration. Stallung für Pferde. — Zum Besuche ladet freundlich ein Herr Dammes.

Auf sofort ein tüchtiges

### Dienstmädchen

ge sucht. Schützenstrasse 5.

### Mädchen

zum Waschen von Taschentüchern gesucht.

Näheres Schützenstrasse 54.

### Centralpunkt.

### Garten- und Vergnügungs-Lokal Remscheid's.

Gleich am Kreuzungsweg nach Burg und Thalsperre.

Prachtige Gartenanlagen mit schattigen Lauben u. Spaziergängen.

Großer Saal mit Flügel und Bühne.

Schöne Veranda und Gesellschaftsräume.

Jeden Sonntag: Grosses CONCERT. Eintritt frei.

Bei schlechter Witterung findet das Concert im Saal statt.

Jeden Mittwoch: Kaffee-Restauration.

Halte mich Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Fernsprecher Nr. 159. Albert Pickardt.

### Musikalien

aller Art bei

Rudolf Kraum & Plattenhbf.,

Paul Schütze,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-

handlung, Solingen, Kölnerstr. 102.

Nicht Vorräthiges wird schnellstens besorgt.

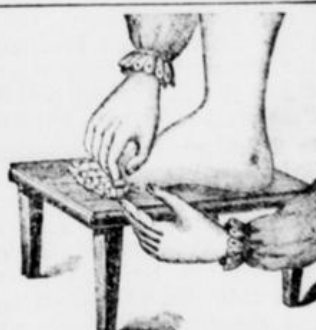
Schönes Wirthschaftslokal

in Solingen (nördlicher Theil) gelegen, steht zu verkaufen. Offerten unter C. P. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Eine Wohnung

von drei Zimmern in besserem Hause steht zu vermieten.

Zu erfragen Stöderberg 12.



Apotheker G. Hammer Schmidt's

### Reform-

### Hühneraugen-Tödter

beseitigen schnell und schmerzlos jedes Hühnerauge, — viele Anerkennungen — à Carton 0,60 Mk. bei

Franz Bruchman,

Paul Blochwig,

Eugen Daag,

Ernst Püg

und in den besseren Filialgeschäften.

A. Sauerwald.

Musikalien- u. Instrumentenhandlung.

Musikalien- u. Leihanstalt.

Cöln 9/Rh. Breitestr. 118.

Lager von

Musikalien

Reichhaltige

Leihanstalt.

Lager von Streich- u.

Blasinstrumenten,

Säulen-Instrumentenbeständen.

Habe an der Rattenbergstr. gegen-

über der Schule mehrere schöne

### Baustellen

à 1100 Meter Baufront, je nach

Größe von 1600 Mk. an zu verk.

Architekt Weber, Florstrasse 79.

### Comptoir-

### Girichtung

zu kaufen gesucht. Offerten

sub J. 50 an die Exp. d. Bl.

Ein Bäcker-Lehrling gesucht.

Carl Daas, Kronprinzenstrasse 20.

### Lungenkrankheiten

chron. Katarrhe, Lungen-schwindsucht

heilbar

durch das neue, wirkliche, vorzügliche

wirkende und gänzlich unschädliche

### „Glandulen“

Glandulen ist das rationellste und

wirkungsvollste Mittel bei jeder

Form der Lungenkrankheit. Seine

gute Wirkung ist durch unzählige

erfolgreiche Heilungen bewiesen. In

allen Fällen sind beständig von

Hundertern von „heilenden“

Kranken und Verstorbenen

Glandulen als das beste Mittel

empfohlen. (Lungen) In den

geringsten Dosen, so ist der

heilsame natürliche und daher

unschädliche Stoff, wenn er

Natur 1. Klasse selbst die

Lungenkrankheiten heilt.

Durch seine Wirkung wird

dieser dem Kranken fehlende

Stoff ersetzt und das natürliche

Heilungsmittel ersetzt.

Glandulen ist patentirt und

chemisch durch Dr. K. K. K.

hergestellt. Es wird hergestellt

in Tabellen von 10 bis 100

entsprechend der Dosis. Glandulen

ist ein chemisches Präparat.

Man hüte sich vor Nach-

ahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

zu vermeiden, die Glandulen

in der Hand zu halten.

„Glandulen“ ist ein chemisches

Präparat. Man hüte sich vor

Nachahmungen u. um Täuschungen

## \* Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser und die Kaiserin haben die Kaiserin Friedrich in Kronberg und die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Bad Nauheim besucht. Von besonderer Bedeutung war der Besuch des Kaisers in Mainz, wo er in Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters bemerkenswerte Worte sprach. Ich bin fest entschlossen, sagte er, das Werk meines Großvaters und den Frieden mit allen meinen Kräften zu erhalten. Das werde ich aber nur können, wenn es uns gelingt, unser Ansehen bei unsern Nachbarn aufrecht zu halten. Dazu bedarf es der Einigkeit und Mitwirkung aller deutschen Stämme.

Man darf wohl hinzufügen: und aller deutschen Parteien. Auf den Partikularismus der Stämme ist ein Partikularismus gefolgt, der recht bedenklichen Umfang angenommen hat. Derselbe tritt namentlich hervor, wenn nationale Forderungen bei der Volkserziehung gestellt werden, Forderungen für die Weiterentwicklung unserer Volkskraft zu Lande und zu Wasser. Wie weit der Partikularismus seine Wurzeln treibt, hat seiner Zeit das Wort gezeigt: „Ohne König keine Krone.“

Die Bewegung für die bevorstehenden Landtagswahlen ist bisher in recht ruhigen Bahnen verlaufen. Hier und da haben die Sozialdemokraten beschlossen, sich an den Landtagswahlen zu beteiligen. Die Berliner Sozialdemokraten haben sich für Nichtbeteiligung entschieden.

Der Bund der Landwirthe scheint unter der neuen Leitung dieselben Bahnen zu wandeln wie früher, wenigstens läßt die Stellungnahme, die der Bund in dem Wahlkreise Schlochau-Tonitz-Tudel gegen den konservativ-liberalen Kompromisskandidaten eingenommen hat, dies vermuthen. Zur Bekämpfung dieses Kandidaten hat sich der Bund mit dem Zentrum verbündet.

In Krefeld war der Katholikentag versammelt, dem eine Versammlung katholischer Arbeiter vorausging. Diese Versammlung sowohl wie der Katholikentag haben Begrüßungstelegramme an den Kaiser und an den Papst gerichtet. Der Kaiser hat hierfür seinen Dank übermittelt lassen und der Papst seinen Segen gesendet. Unter den Beschlüssen des Katholikentages befand sich auch die immer wiederkehrende Resolution auf Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes.

Außer den deutschen Katholiken waren die deutschen Apotheker versammelt. Der deutsche Apothekerverein hielt seine diesjährige Hauptversammlung zu Köln a. Rh. ab. Er erklärte als seine Hauptaufgabe die Errichtung einer aus Apothekern bestehenden Ständevertretung unter Beteiligung der Beaufsichtigung durch die beamteten Aerzte. Weiter sprach sich der Verein gegen die Zulassung von Frauen zum Apothekerberuf aus, so lange die Frauen nicht gleichzeitig zu anderen gelehrten Berufsarten zugelassen werden.

Erfreulich lauten die Saatenstandsberichte aus dem deutschen Reich von Mitte August. Die Notizen für die beiden Hauptgetreidearten sind erheblich günstiger als die Augustnotizen für diese Getreidearten in den letzten fünf Jahren.

Am Mittwoch sind in Pest die österreichischen und ungarischen Minister zusammengetreten, um die Ausgleichsverhandlungen fortzusetzen, nachdem die Verhandlungen in Jassy ergebnislos geblieben waren. Bis jetzt sieht es nicht danach aus, als ob die Verhandlungen in Pest günstigeres Ergebnis versprechen. Die Ungarn beharren darauf, daß der österreichische Reichsrath den Ausgleich votire, andernfalls solle Ungarn als selbstständiger Staat seine Verhältnisse regeln. Für diesen Fall ist der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy bereit, den gegenwärtigen Stand der Dinge bis zum Jahre 1903 aufrecht zu erhalten. Auf ein neues Protokoll wollen sich die ungarischen Herren nicht einlassen.

Ueber das Befinden des Papstes werden fortgesetzt die widersprechendsten Nachrichten in Umlauf gesetzt. Nach den Einen macht Papst Leo den Eindruck eines sterbenden Greises, nach den Andern erfreut er sich des besten Wohlbefindens. Bei dem hohen Alter des Papstes ist letzteres wohl cum grano salis zu nehmen, während die erstere Darstellung übertrieben sein mag.

Die Wiederaufnahme der Operationen der englisch-ägyptischen Armee gegen den Mahdi hat den letzteren nicht entnervt; alle Bemühungen um zur Nachgiebigkeit gegenüber den Engländern zu veranlassen, Bemühungen, die in seinem eigenen Lager angestellt wurden, sind gescheitert. Der von den Mahdisten gemachte Versuch, den Nil gegen die Engländer durch Minen abzusperren, den Nil gegen die Engländer durch Minen abzusperren,

ist für die damit Betrauten verhängnisvoll geworden. Eine Mine explodirte während des Legens, infolgedessen das Mahdistische Schiff mit sammt der Besatzung in die Luft flog.

Es ist jetzt viel von einer Annäherung zwischen der Türkei und Griechenland die Rede. Jedenfalls besteht in gewissen griechischen Kreisen eine Neigung für eine solche Annäherung. Man beruft sich hierfür darauf, daß sich trotz 1866 auch zwischen Deutschland und Oesterreich ein aufrichtiges Freundschaftsverhältnis herausgebildet hat. Der Vergleich erscheint nicht so recht zutreffend, da weder für Deutschland noch für Oesterreich das Bedürfnis besteht, auf Kosten des anderen Theils Gebiets-erweiterungen anzustreben; daß man in Griechenland endgültig darauf verzichten sollte, auf eine Vergrößerung auf Kosten der Türkei zu hoffen, ist schwer anzunehmen.

Auf Kreta ist keine eigentliche Befestigung der Verhältnisse eingetreten; man kann höchstens von einer Versumpfung reden. Zu größeren Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Christen kommt es freilich nicht, in den Städten nicht, weil dort die Truppenabtheilungen der Mächte es verhindern, im Innern nicht, weil sich die Mohammedaner nicht zurückziehen, um ihr verlassenes Eigenthum wieder in Besitz zu nehmen. Das sind aber alles keine normalen Zustände.

Der stille Kampf zwischen Russen und Engländern dauert fort am goldenen Horn, in der asiatischen Türkei, am Rothen Meere wie im fernen Ostasien. Der russische Graf Kapnist bewirkt sich um die Koncession der Euphratbahn oder richtiger um ein ganzes Bündel von Eisenbahnprojekten in der asiatischen Türkei. Für dieselben Projekte sind gleichzeitig englische Bewerber auf dem Plan erschienen. Es ist klar, daß hierbei politische Gründe mitspielen, da der Besitz der Eisenbahnen dem Staate, dessen Bewerber die Koncession erhalten, einen erheblichen Einfluß in jenen Gebieten sichert.

Spanien und Amerika haben zwar vorläufig Frieden geschlossen, aber die Insurgenten auf Kuba und den Philippinen scheinen sich wenig darum zu kümmern. Jedenfalls legen die Insurgenten auf Kuba, soweit sie Spielraum dazu haben, ihre Angriffe auf die Spanier fort, so daß letztere nicht umhin können, wieder zu schlagen. Die Insurgenten auf den Philippinen wollen nichts von der Erhaltung der spanischen Herrschaft wissen und ziehen eine Annecton durch Amerika oder auch durch England vor. Es dürfte aber weder zu dem einen noch zu dem anderen kommen, obgleich Präsident Mc. Kinley die amerikanischen Mitglieder der Friedenskommission angewiesen hat, dafür einzutreten, daß wenigstens die Hauptinseln der Philippinen Luzon mit Manila den Vereinigten Staaten überlassen werde.

Was die Einschiffung des früheren Generalgouverneurs Augustin auf einem deutschen Kriegsschiff anlangt, die so viel Staub aufgewirbelt hat, so hat sich unsere Annahme bestätigt. General Augustin hat sich eingeschiffert, nachdem er seines Amtes entsetzt und somit nur noch als Privatperson zu betrachten war. Die Einschiffung ist auf Anweisung seiner Regierung und unter Zustimmung des amerikanischen Admirals erfolgt. Es kann somit von einer Flucht auch nicht die Rede sein.

Die Einverleibung der Havaischen Inseln in die amerikanische Union ist unter dem 12. d. Mts. durch eine Proclamation W. Kinleys und Hissung des Sternennamens vollzogen worden. Die Beamten bleiben im Dienst, müssen aber der Union den Eid der Treue leisten.

## Rheinland und Westfalen.

**Remscheid, 26. Aug.** Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Kreisphysikus Dr. Räuber beurlaubt und der Kreisphysikus Dr. Moritz zu Solingen mit dessen Stellvertretung betraut worden ist.

**Elberfeld, 22. Aug.** Ein Abenteuer eigener Art machte vor einigen Tagen ein Barmer Herr durch, der hier in lustiger Gesellschaft einen vergnügten Abend verlebte und dabei viel Bier genossen hatte. Er bestieg schnell den nach Mitternacht von hier nach Norden (Sinfriedland) fahrenden sogenannten Bodezug, der nur an größeren Stationen hält, um schnell nach seiner Heimath Barmer zu kommen, denn die „Elektrische“ fuhr nicht mehr. Der Zug war aber noch nicht aus dem Bahnhofe Elberfeld heraus, da schielte unser Barmer schon, und Niemand sollte ihn, denn er war allein im Koupee. In fünf Minuten war die nächste Station erreicht. „Barmer!“ riefen die Schaffner, „direkt bis Hagen, Hamm, Münster.“ Der Schlaf schlief weiter, und weiter, immer weiter rollte der Zug. Der neue Tag war angebrochen, die Sonne schien dem einsamen Reisenden

ins Gesicht und weckte ihn aus süßem Schlummer. Schlafrunten rief er sich die verschwommen dreinschwebenden Augen, wie irre stierte er eine Weile hinaus in die unbekannte Ebene, bis ihm endlich ein Licht aufging — er war über sein Ziel hinausgefahren. Gleich darauf hielt der Zug an einer kleinen Station, er sprang heraus aus dem Zuge und vernahm, daß er sich in Ostfriesland, unweit der Station Leer befand. Er soll ein so unbefriedigendes Gesicht gemacht haben, daß der Stationsvorsteher ein Auge zuwandte und seine Nachzahlung verlangte, vielmehr noch ein gutes Wort bei dem Ortsvorsteher für ihn einlegte, so daß der ihm gegen Pfand das Reisegeld für die Rückfahrt vorstreckte.

**Barmer, 26. Aug.** Auf der Barmer elektrischen Straßenbahn ist eine Neuerung probeweise dahin getroffen worden, daß an einigen Wagen der Heckbänke eine der oberen Theile der Wagenführer klau Scheiben trägt. Es soll dadurch der Wagenführer geschützt werden vor Blendung durch die Lampen, wenn er von seinem Platze aus das Innere des Wagens übersehen will.

## \*) Dantes Allertei.

Sie hat nun doch ein milderes Gesicht aufgeleitet, die Hitze, man braucht noch nicht mehr aus der Haut zu fahren oder Sehnsucht nach dieser gänzlich Entkleidung zu empfinden. Es war auch gerade schlimm genug. So um die Mittagstunde herum mußte ich oft das innigste Mitleid mit mir selbst empfinden, darüber, daß ich daheim genug gewaschen war, gerade zur Bekämpfung dieses angeblich im „Erkalten“ begriffenen Planeten beizutragen. Die übliche innerliche Spülung mit allerlei kalten oder kalt sein tollenden Flüssigkeiten — wozu ich aber lauwarmes Leitungswasser mit bestem Willen nicht rechnen kann — nützte wenig oder auch viel, wie's gerade paßt; wenig nützte sie, als die Vulkanhitze des Innern nur momentan gedämpft wurde, viel aber hatte man hinterher auszuweichen, wenn „der Schwamm gepreßt wurde“, ausgepreßt von den Sonnenstrahlen, daß es vom ganzen Körper nur so plätschete, was man auch wohl mit Schweiß bezeichnet. Baden? Ach, geeignete Bäderstellen sind in Solingen und um Solingen rar, trotz des preisfeindlichen Schwimmklubs, der nur in Eigen die schöne Fertigkeit sich zu erkalten machen kann. Anerkennung ihm, daß er unter so schwierigen Verhältnissen floriert kann. Aber mit vielen wenigen annehmbaren Bädern stellt der Allertei nicht gebiet und für und von der glücklichen Allgemeinheit kam das Bad auf eine Walsung innerhalb der vier Pfähle hinaus. Die verschickenen Leiche, wo sonst noch „gebadet“ wurde, siehe ich nicht in Rechnung; die glücklichen Bademänner hatten gewiß nachher eine noch grünlichere Seifenhandlung nötig, als wir Andern. Früher soll das Volk haufenweise zur Wupper geeilt sein; ich weiß das nicht mehr, aber Badende habe ich auch schon im Wupperwasser getroffen und mich dann immer für den schwarzen Strich am nackten Körper interessiert, der verrieth, wie tief getaucht wurde. Ich will nun kein Lamento anschlagen über die Wupper, zu oft habe ich das gehört; mächtig interessiert hat mich aber doch die „halbkamille“ Versicherung, daß die Staatsbehörde den Flußverunreinigungsabstrakanten gewaltig auf der Piste reitet. Ich hätte lieber gehört, aber „ganz amtlich“, daß sie das — will; dann könnte man noch Glauben haben und auf eine schönere Zukunft hoffen. Das „Vellereiten“, wie es bisher geübt wurde, macht die Elberfelder Klößenfischer nicht warm.

Für Herrn Strauß, der in der Hypertrophie am Grünewald konterirte, hatte die Wärme ein Angenehmes: er brauchte seine Höer nicht erst warm zu machen. Selbstverständlich lasse ich der Kapelle alles Lob widerfahren, fern liegt mir, die warmen Sympathien unsern Publikums auf Rechnung der Temperatur zu setzen. Der Durchschnittsolinger ist glücklicherweise immer heitern Sinnes über das Leben von der sonnigen Seite zu nehmen, mögen Mac. Kinley und Hissersfelder den Dredford ihm auch hoch hängen; ein feuriger Walzer aber so zusammenzuziehen, der nimmt ihn gefangen und reißt ihn gleich mit

und bei den einschmeichelnden Weisen sieht es sich so gut, träumt es sich so gut und — trinkt es sich so gut. Bei solcher Gemüthsbestimmung hat der Konzepteifer eine dankbare Aufgabe. Doch ich darf mich nicht aufhalten, wenn es sich auch noch so angenehm plaudert. Da marschieren die kraftvollen Gestalten unsern Turnerbundes vor meinem geistigen Auge auf; sie schwenken die in Ohligs beim Gauß errungenen acht Eidenkränze mit berechtigter Freude und scheinen mich zu fragen: Ist das nichts? Gewiß, ihr Wadern, ist das was und zwar

etwas Ideelles, leider oft viel zu gering geachtetes. Kann sich etwa ein Trinken mit vieltem Bismutbottum daran mit dem schlichten Eigenschaft messen? Ich sage: Nein! Mögen viele auch mit ja antworten. Das Turnen ist eine der schönsten Lebensübungen, der Turner soll in der harmonischen Körperausbildung den Lohn haben, den ihm niemand streitig machen kann, und, nachdem er so seinen Lohn weg hat, kann die öffentliche Ehreung logischerweise nur in ideellen Werthen erfolgen. Ich gratulire dem Turnerbund herzlich zu seinem Erfolg.

Bevor ich nun in's Kleinram steige, wozu ich noch des Stadtraths gedenke, der so mühsig das eigene Wohlbefinden dem Allgemeinwohl opfert und am Dienstag, wo die Witterung noch immer sehr „hembärmelig“ war, nett und abtrotzt angezogen bei riet, was unsern Feuerbelästigten Bürgern den Lebensweg angenehmer macht. So z. B. stand hohes Kollegium der Ermäßigung des Gaspreises für gewöhnliche Zwecke so sympathisch gegenüber, daß an der Durchführung dieser Maßregel nicht zu zweifeln ist, trotzdem ein endgültiger Beschluß nicht herbeigeführt wurde. Ein ganz klein wenig ist diese Vereinnahmung wohl der Elektricität zu danken, die Bruder Gas gewaltig in die Enge zu treiben droht. Sei dem, wie ihm sei, wir ziehen auf jeden Fall Vortheil aus der Lage. Ferner leisteten die Herren Elektrischen in Straßenfluchtlinien. Nicht interessiert davon besonders der Weg von Balthausen nach Glüder, der als erste Stappe des Halpferrenbaues anzusehen ist. Der Antrag wanderte freilich in die Baukommission zurück, aber nur deshalb, um noch herrlicher aufgewagt zu werden, gar bald schon wird er halpferrenmäßig wieder erscheinen und — seine Rechnung über 30000 Mark präsentieren. Nach Durchberatung der 25 Punkte schloß die übliche Geheimhaltung sich an. Später wird noch ein Liebesstück gefolgt sein. Ich freue mich dieser Einigkeit und Herlichkeit im hohen Kollegium; immer auf „schön Wetter“ steht das Stadtrathsliche Wetterglas, sehr im Gegensatz zur nachbarlichen Schwester Knechtel, wo ein Gewitter dem andern folgt und Ordnungsbefehl, Verweise und scharfe Worte auf der Tagesordnung stehen.

## Allertei Kleinram.

Hört, Leute, die Geschichte von einem Kappradwagen, die ich euch jetzt berichte, wie sie sich zugetragen. Belagter Wagen fuhr von Solingen nach Hause. Das Pferdchen dachte nur an seine Futterlaute. Und auch dem Lenker war nicht bang für sein Gefährte. Er dachte nicht an Gefahr, nicht an die Bahnbarriere. So fuhr nach Grünewald er denn getroffen hinunter. Da, in Schlagbaumgehalt, saß ein Unglück schon berunter. Das Pferdchen kam zu Fall, vom Wagen sah man fliehen Die Mähren, Böhnen all, den Kapprad und die Räder. Zu allem Unglück kam das Dampfrohr angelaufen. Die Leute, die saßen da, die saßen da, die saßen da. Das Unglück, dem die Rauchwolken schwarz entqualmen, wird nun im Augenblick Fußmann und Pferd zermalmt! Und vom Geschehen rührt Angsthewig den Frauenzimmern. Wer's haben konnte, tauf trank unter Furcht und Zittern. Sie eben noch Courage in einem Unbekannten. . . . Besser, als man gedacht, endete die Affäre. Der Wärter hielt gut Wacht, ein Wink, vor der Barriere stand grade noch der Zug mit Puffen und mit Gauden Und ließ just Zeit genug, vom Bahngeleis zu krauchen. Dem Fuhrmann und dem Pferd; die hurtig dann und schnelle, Verleihen unverleihen die böse Unfallstelle Und trafen Hinfahrt zu, wo sie gut angekommen Bei Kind, Frau, Kalb und Kuh, wie ich wohl hab' vernommen Ich ziehe die Moral: die Eisenbahn-Barriere, Dies Straßenperr-Denkmal, muß nicht aus der Quere. — Versammlung hielten ab die Donauftrageneute, Wobei ich klar ergab, daß ihre Straße heute Und morgen auch noch nicht, und wenn nicht Zeichen trügen, Soweit Zukunft in Sicht nicht fertig wird daliegen. In Gräfrath ist man zwar bereit mit Plan und Stügen Doch Ball bleibt ganz und gar damit im Rückstand sitzen Und kummert kaum sich um die Donauftrageneute Und bleibt hart und stumm trotz Bitten und Geplage. Wie man beschloffen hat, will man auch nicht probieren Und an den Herrn Stadtrath noch petitionieren. Daß er in dieser Noth mit seiner Macht beiprinke Und endlich sein Gebot im Lande Nahe bringe. — Ja, jeder Straßenbau hält es mit guter Weile, Es fußt im Zukunftsgau steht die „langsame Eile“. Das spüren jetzt so recht die Kronprinztrahenleute, Wo man sich auch nicht leicht auf Straßenbesserung freut; Sie merken, was es heißt, so etwas durchzuführen Und daß der Ruf: Er heißt! lang ausbleibt zum Entsetzen. Ich sagte neulich schon: „Nur nicht gleich hurrah schreien, Es bleibt dir, lieber Sohn, noch Zeit genug zum freuen.“ Ich seht es jetzt wohl ein, nachdem Provinz befohlen: Auch nicht für einen Stein könnt Geld ihr bei uns holen! Daß es lang dauern kann, bis daß zu euren Frommen Der brave Pfaffenmann heraus zu euch wird kommen. Gottlieb.

## Der Fall Winternih.

Roman von Arthur Zapp.

Der Andere nicht nur einfach, behielt aber seinerseits seine Stellung bei und stützte sich leicht mit der einen Hand auf den Tisch, neben dem er stand.

„Sie waren nicht dabei, als man meinen Sohn fand?“ nahm Herr Hübner seine Fragen wieder auf.

„Nein. Ich zeigte den Führern die Stelle von ferne und ging dann in mein Hotel zurück.“

Der Sprechende sagte das mit einer fast trostigen Entschiedenheit, als ob seine Handlungsweise die allein richtige gewesen sei. Der Oberpostsekretär blickte immer sehnlicher, immer empfindlicher und gereizter drein. Seine Augen blühten unwillig und auch in seinen Mienen trat sein Unmuth immer klarer hervor. Aber ein Gedanke, der ihm jetzt plötzlich zu kommen schien, beschwichtigte seine Aufregung.

„Baron!“ sagte er. „Sie waren wahrscheinlich selbst hilfsbedürftig. Der furchtbare Schrecken, die ausgehende Aufregung, der schnelle Abstieg — ich kann mir denken, daß das alles Sie sehr mitgenommen hatte und daß Sie sich selbst kaum aufrecht erhalten konnten.“

Diese Worte selbst auf den Andern eine merkwürdige Wirkung aus. Seine Züge begannen an den Lippen zu nagen, seine Finger zuckten nervös. Er räusperte sich laut, erwiderte aber nichts.

Eine Pause trat ein. Der Oberpostsekretär zog sein Taschentuch, um seine Stirn, auf die ihm unter dem seelischen Aufregungen des Gesprächs der Schweiß getreten war, abzutrocknen und hastig, verflochten über seine ebenfalls feuchtschweißigen Augen zu fahren.

„Mein Sohn ist nicht wieder zum Bewußtsein zurückgekehrt?“ sagte er das Gespräch fort.

Der Kaufmann schweig.

„So wurde mir auf dem Bürgermeisterrat in Partienkirchen gesagt. Auch wurde mir dort mitgeteilt, daß an Herbert keinerlei Anzeichen eines Schmerzes wahrnehmbar gewesen seien. Vielleicht haben mir das die Herren nur gesagt, um mich zu schonen. Sie werden mir die Wahrheit nicht vorenthalten, Herr Winternih. Hat mein Sohn in seiner letzten Stunde sehr zu leiden gehabt?“

„Ja, haben Sie ihn denn nicht im Lazareth besucht?“

„Nein, ich habe Ihren Sohn nicht wiedergelesen.“

Der alte Herr fuhr erregt von seinem Stuhle auf. —

„Wie?“ Sie reisten ab, ohne ihn noch einmal zu

sehen? Sie konnten den Ort verlassen, ohne sich weiter um das Schicksal Ihres verunglückten Freundes zu kümmern? Sie überließen ihn der Pflege Fremder, anstatt ihm in seiner letzten schweren Stunde theilnehmend zur Seite zu stehen?“

Schmerz, Jörn und Entrüstung vibrierten in der Stimme des alten Herrn und seine Augen richteten sich jährenb, wie die eines Anklägers auf das Gesicht des ihm Gegenüberstehenden.

Der Kaufmann zog seine Hand vom Tisch zurück, verschränkte beide Arme über seiner Brust, während in seinen Mienen etwas wie eine grimmige Genugthuung aufsteig. Seine Lippen bewegten sich, als wollten sie etwas sagen, aber kein vernünftiger Laut drang zwischen ihnen hervor.

Der erregte alte Herr verlor angesichts dieser Haltung vollkommen seine Ruhe und Selbstbeherrschung. Heftig, im Ton bitteren Vorwurfs sprubelte er hervor: „Ich begreife Sie nicht, Herr Winternih. Ihr Verhalten in dieser ganzen traurigen Angelegenheit ist mir vollständig räthselhaft. Sie, meines Sohnes bester Freund, legen eine Gleichgültigkeit, um nicht zu sagen Gefühllosigkeit, an den Tag, für die ich vergebens eine Erklärung suche. Schon gestern und vorgestern war ich auf Außerzesse befohlen. Ich muß Ihnen offen gestehen, daß meine Frau und ich erwartet haben, Sie würden wenigstens dem beimgegangenen Freunde die letzte Ehre erweisen, wenn Sie es schon nicht der Mühe für Werth hielten, uns, seinen Eltern, in irgendwelcher Weise Ihr Mitgefühl mit unserm plötzlichen herben Verlust auszubringen.“

Aber auch dieser direkte stürmische Appell hatte keine besondere Wirkung auf den Finster vor sich Hinsturenden. Nicht ein einziges Wort erwiderte er auf die heftige Anklage des Andern. Nur in seinen Mienen arbeiteten Empfindungen, über deren Bedeutung der Andere nicht klar werden konnte. Nur so viel glaubte der Oberpostsekretär erkennen zu können, daß etwas Feindseliges, Gehässiges in seinem ganzen Wesen und Gebahren zum Ausdruck kam. Und in dieser Annahme rief er jetzt fragend: „Ist denn auf der Welt irgend etwas vorgefallen zwischen Ihnen beiden? Haben Sie einen Haß, einen Streit miteinander gehabt?“

Der Oberpostsekretär, der den ihm Gegenüberstehenden scharf ins Auge sah, bemerkte, wie dieser noch bleicher wurde, wie er leise zusammenfuhr, wie sich seine Arme über der Brust lösten und schlang an der Seite herabhangen. Und nun kam mit einem Male eine überwältigende starke Gemüthsbeugung über den

Kaufmann; das Blut schloß ihm dunkel in das blaße Gesicht; seine Augen sprühten Blitze und ein unbefriedigender Ausdruck von gegenwärtigen Empfindungen arbeitete in seinen heftig zuckenden Zügen. Seine Brust hob und senkte sich stürmisch und seine heiser und raub klingende Stimme rief: „Ihr Sohn hat —“ Aber da schloffen sich plötzlich die eben noch sprechenden Lippen und preßten sich fest aufeinander; seine Hände ballten sich und das Antlitz senkte sich tief über die Brust.

Aufs Höchste erstickt und erregt trat der alte Herr Hübner unwillkürlich dicht an den vor ihm zum Fenster Zurückweichenden heran und legte ihm dringlich, beschwörend seine Rechte auf die Schulter.

„Sprechen Sie, Herr Winternih!“ rief er eifrig.

„Was etwas zwischen Ihnen und Herbert?“

Durch des Kaufmanns Gestalt ging bei der Berührung des Andern ein fichtbarer Ruck. In einer jähen, heftigen Bewegung zog sich seine Schulter zurück, so daß die Hand des alten Herrn herabsank.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür, die vom Flur hineinführte. Ein etwa achtjähriger Knabe erschien auf der Schwelle, blickte aber den Blick des fremden alten Herrn schüchtern stehen und trat erst weiter ins Zimmer hinein, als ihm der Kaufmann, dessen finstere Mienen sich mit einem Male erhellten, freundlich winkte.

Herr Hübner drehte sich nach dem Kleinen um. Er kannte den Knaben, den überdes sein blondes Haar, die blauen Augen und der Schnitt des Gesichts als den Sohn des Hausherrn kennzeichneten. Er streckte dem Kinde, das langsam herankam, die Hand entgegen. Doch noch ehe der Knabe im Stande gewesen, dem alten Herrn sein Händchen zu reichen, zog ihn sein Vater mit einem heftigen Griff zu sich heran. Die Zärtlichkeit, mit der der Kaufmann jetzt den Arm um den Hals des Kindes schlang und dessen Kopf gegen seine Brust preßte, hatte etwas nervös Angefährtes.

Der Oberpostsekretär sah abermals peinigend berührt. Die nicht mißzuverstehende Schreißheit des Kaufmanns gegen ihn wirkte wie ein eisiger Wasserstrahl auf seine Gemüthsbeugung. Er richtete sich hoch auf und sagte mit kalter Höflichkeit: „Ich will Sie nicht länger belästigen. Darf ich Sie erlauben, mich ihrer Frau Gemahlin zu empfehlen. Sie würde ihr gern persönlich guten Tag sagen, wenn ich nicht befürchten müßte —“

„Meine Frau ist nicht hier.“ unterbrach der Kaufmann ihn rauch, „sie ist bei ihren Eltern.“

Den alten Herrn hielt nun nichts mehr zurück. Er verabschiedete sich durch eine stumme Gebärde und ging.

(Fortsetzung; folgt.)

### Der Waffenschmied von Solingen.

Eine romantische Kulturstudie von Edmund Gordan.  
Unter diesem Titel ist unsere Redaktion eine inbaldige Arbeit eingereicht worden, die wir im Heft unserer Zeitung zu veröffentlichen und hiermit annehmen. Der Verfasser, ein Sohn unserer Berge, hat mit fester Phantasie und persönlicher Kenntnis der Verhältnisse einen Roman aufgetragen, der sich in unserer nächsten Umgebung abspielt und das Wesen unseres Bergischen Landes und Volkes in den verschiedensten Charakteren abzubilden vermag. Wir führen die Arbeit ein mit einem Vorwort, welches ein berufener Kritiker, als Freund unserer Zeitung, wie des Verfassers, bereitwilligst übernommen hat, um ein lebhaftes Interesse in unserm Leserkreis für diesen heimathlichen Roman im Voraus anzuregen.

Das Urtheil unseres Gewährsmannes lautet folgendermaßen:

Der Gegenstand der Erzählung ist die Liebe von zwei Paar Menschen, das Ziel die Vereinigung der Paare. Das eine Paar, die Tochter des Solinger Waffenschmiedes vom Feld und der Sohn des Landesbauernmannes von russisch Armenien, der dem Waffenschmied einen Auftrag seiner Regierung in Waffenhochbau und zugleich dem Studium von Land und Leute, besonders der preussischen Verwaltung, obliegt. Das andere Paar: Die Nichte des vom Feld, die, als zur Familie gehörend, in dessen Hause wohnt, und der Professor der Firma, dessen mit Namen. Die Erzählung von der Entwicklung und der Erklärung der Liebe, von dem Liebesleben und der Vereinigung der Liebenden verläuft, wie zwei Flüsse durch eine liebliche, zum Teil bekannte Landschaft sich schlängeln. Der Leser geht wie auf einem Höhenwege zwischen beiden, bald die Aussicht auf den einen, bald auf den andern, bald auf beide zugleich genießend. Bei diesem Parallelismus in der Erzählung hat der Verfasser doch die poetische Einheit ganz glücklich zu wahren gewußt; die Familie vom Feld nämlich ist gleichsam der am meisten hervorragende Punkt des Höhenweges, von wo aus die beiden Hauptströme übersehen und aufgefaßt werden. Der Leser als Wanderer findet und verfolgt und Gelegenheit genug zur Erläuterung und zur Bereicherung seiner Kenntnisse. Er läuft einer dichterischen Abhandlung von Land und Leuten, nimmt Theil an einem Familienauszug, hört einer Unterhaltung in einem Reformklub zu, wohnt einer Stadtraths-Sitzung bei, sowie einer Tagung des Vorstandes der Schwestern, wird in ein Gasthaus unter Spießbürger geführt, macht eine kleine Tour in einer Arbeiterfamilie mit u. s. w. Man sieht hieraus: Der Hintergrund der Erzählung ist nicht wie bei den historischen Romanen eine große geschichtliche Begebenheit, sondern es werden die Kulturzustände der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung des Bergischen Landes in einzelnen Bildern beschrieben und kritisch beleuchtet. So recht fertigt sich die Bezeichnung der Darstellung als Kulturstudie. Was romantisch daran ist, merkt der Leser leicht, für den Laien ist es ja gleichgültig, ob er's weiß. Den Bergischen wird es interessieren, sich in der Beleuchtung dieser Kulturstudie wieder zu erblicken. Die Hauptpersonen lauten auf den Reimungen: der moderne Denkwelt. Der Sohn des vom Feld, die Tochter des Hauses und der russisch-Armenier i. B. interessieren sich noch für höhere Dinge, als allein für Essen, Trinken und Vergnügen; ein idealer Zug geht durch ihre Bildung, durch ihr Wesen und Thun. Die verweilende Betrachtung

dieser Charaktere erhebt das Gemüth über das Alltagsleben in höhere Gedankenwelt und edlere Gesinnungswesen, und das soll der wirkliche Künstler mit seiner Kunst leisten; sonst geht er irre und zieht den Leser hinab, wo er ihn erheben sollte. Der Verfasser scheint sich dieser Forderung, der natürlich auch die Poesie wie jede andere Kunst unterworfen ist, voll und ganz bewußt gewesen zu sein. Die Charaktere der Nebenpersonen sind dem Leben abgelauscht; hier zeigt sich der Verfasser als feiner Beobachter und Menschenkenner; hier ist Realität am Platze. Anton, das Faktotum, die Nichte, das Dienstmädchen, Albrecht, ein Nachtwächter, sowie dessen Tochter, ferner der Berichterstatter einer Zeitung sind Figuren, die dem Leser gefallen werden, weil er sie als alte Bekannte im neuen Lichte sieht.

Mit zwei der Personen können wir uns nicht ganz einverstanden erklären; es sind dies ein (Kulturstudien-Geschichtswissenschaftler) und ein Pfarrer. Die Rolle des Kulturstudien-Geschichtswissenschaftlers ist so gut die Zeichnung aus gelungen ist; sie kann leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben hinsichtlich der damit geschehenen Charakterisierung eines Standes, von dem auch, wie wir sicher wissen, der Verfasser sehr hoch denkt. Der Pfarrer ist ein Vertreter des Christenthums der Zeit, des sog. praktischen Christenthums, aber seine Einführung erscheint wenig motiviert. Auch dieser Charakter kann, soweit seine Predigtweise in Betracht kommt, zu Auffassungen führen, die dem Verfasser selbst natürlich sehr fern liegen.

Abgesehen von diesen nebenhändigen Bedenken ist den Lesern der „Solinger Zeitung“ der vorliegende Roman, die Produktion der Museen eines Sohnes der heimathlichen Berge aus voller Ueberzeugung und von ganzem Herzen zu empfehlen. Möge dieser Prophet in seinem Vaterlande gelingen!

#### 1.

Die bekannte Waffenschmied im Bergischen Lande ist der Schauplatz unserer Geschichte. Viel Jertum und eine wenig Wahrheit empfiehlt ein Meisterdichter als die besten Bestandtheile zu einem Traktat, der alle Welt erquickt und aufbaut; wir befolgen dieses Rezept, und belate, die Pflichten aller heilsamen Kräfte, möge zu einer geistlichen Mischung baldmöglichst in der Welt überwiegen! Alle Lust und Wassergeräusche aber rufen wir als Zeugen an, daß wir unweit von einem Kreuzweg wohnen und redlich bestrebt sind, allezeit etwas Del im Krug und auf der Lampe zu haben. Mit diesen Eigenschaften und auf der Lampe zu haben. Mit diesen Eigenschaften darüber aufzuklären suchen, daß Solingen eine Stadt ist, in welcher nicht allein rühmliche Waffenschmied, sondern auch regsame Pläne und rühmliche Reime geschmiedet werden. Da der farbige Abglanz des Lebens dem Dichter mehr gilt, als dieses selbst, so haben wir die Quellen der Wirklichkeit in Köhnen geleitet, um sie gelegentlich zu einem trübenden Springbrunnen aufzuregen; mit andern Worten: wir wählen das vielfach nützliche Abbild der Gegenwart, um je nach Bedarf lebhaftere Farben darauf nachzutragen. Erreicht man einen Gänsefisch und taucht ihn in den stillen Fluß, welcher das Bergische Land durchfließt, so bleiben alle Farben daran hängen, welche je die Palette eines Raphael geziert haben. Also frisch zu Werk! Schon haben wir die 37 Jahre dieses Malers erreicht, mit welchen der Unsterbliche bereits sein Tagewerk vollbracht, der Wissenschaft zufolge aber schon die allgemaine Alterthumsforschung beginnt; es ist Zeit, das Jünglein der Mittelbarkeit zu rufen, bevor die grauen Kerne des Unvermögens uns umfängen.

Der Waffenschmied unserer Geschichte ist der Fabrikherr vom Feld, dessen Schwerter sich dabei und draußen eines guten Klanges erfreuen. An den leisen Gedankenfurchen seiner Stirn, an den kernigen, entschlossenen Zügen sieht man, daß er im Streite sich emporgerichtet; die abgeklärte Milde des Auges hingegen zeigt Menschenfreundlichkeit und seine Haltung ist die fassende, zufriedene eines Mannes, der nicht mehr bei jedem Wechsel zu schwingen braucht, den ihm die Post ins Haus bringt. Die schönste Sestra seines immer noch höchst arbeitreichen Vaters ist ein inniges Familienmitglied, an dem seine Gemahlin mit einer wohlgeordneten Tochter und einem zwar kaufmännisch ausgebildeten, aber mehr romantisch angelegten Sohn vorzüglichem Antheil nehmen. Eine Nichte, früh verwaist, ist zudem im Hause wie eine Tochter aufgewachsen, ja die Parzen schienen die Lebensfäden der durch schwesternliche Jünglinge verbundenen Mädchen von vertriebenem Kandel abzuwickeln. Den Schwänen der Jugend verlebbar, waren die Weiden jeder Zeit in einer Richtung auf die gleichen Freuden der Jugend zugeschnitten.

Wie allerwärts, so brachte auch im Hause vom Feld jeder Tag sein Pensum mit sich, und wie wir leben werden, bleiben die Hindernisse nicht aus, die sich aller Wohlfahrt in den Weg stellen. Aber wie die Nachschatten der Sonne weichen, so mühten auch hier bei diesen ehrsüchtigen Menschen alle Widerwärtigkeiten sich immer wieder in Wohlgefallen auflösen.

Im Hause war man nach Bergischer Sitte von jeher gewohnt, bei Zeiten aufzustehen. Toni, die muntere Nichte, pflegte die erste zu sein, welche ihr schlafenden Väterchen über den wackeligen, wackeligen Fuß fuhr. Den Morgenmorgen, an dem unsere Erzählung beginnt, begrüßte sie mit besonders lebhaften Gefühlen. Plötzlich, die Schaffnerin des Hauses, hatte ihr einen Brief in der Hand, den sie im Frühstückstisch vor sich und hastig öffnete. Sie entnahm ihm einen Altkalender, dessen veraltete geliebte Anzahl sich für ein heilighaltiges Mädchen nicht abel anfiel. Die erste Seite lautete:

#### Elegie an Toni.

Einig, Aug' und Herz dir zugewendet,  
Tras mich ein Bild aus deiner Augen Glanz.  
Und deine Schönheit, wie sie blendet,  
Sie blendete mich Armen ganz.  
Und deine Anmuth, in sich selber selb,  
Bemag den Hölzen, umgeben den Sinn,  
Es zog der Dichtung unwiderstehlich  
Zum Hingewandlung Deiner Sprache hin.

Eben wollte Toni umblättern, als sie, Schritte hörend, rasch den Brief in der Tasche verbarg und dem eintretenden Heim möglichst unbefangen zurück:

„Guten Morgen, Onkel!“

„Guten Morgen, Toni! So spät zu Bett und doch schon munter? Ihr Mädchen wart gestern Abend in der rechten Monatsstimmung!“

„Ja, und schade, daß Frieda, die heute erst von Köln zurückkehrt, in unserm Kötzchen fehlt! Du gingst noch spät zur Arbeit, Onkel?“

„Wir hatten eine lange Sitzung auf dem Rathhaus; schließlich fand hier noch einiges zu überlegen.“

„Entschuldige, Onkel, daß wir so ausgelassen schwärmen. Den Hauptspatz muß ich dir erzählen. Fanny Neubaus schlug vor, der Beweile etwas Tüftelblätter zuzulegen; ich wies sie in's Schöböl entlang der Mauer. Da plöglach wird sie im Vollmondlicht ein schrecklich Thier gewahr.“

„Gewiß das Reh von Onkel Fritz mit seinen hellen gläsernen Augen.“

„So war's, und bei des Hleres Anblick stößt sie

einen jähren Schrei des Schreckens aus. Man fiel dabei ihr wollen Abendbusch herunter auf des Thieres Rücken.“

„Und macht 'nen jottigen Bären draus.“

„Grad so lab's aus. Als ich bedacht beru eil, kann ich das Reh, vom Tuch verdeckt, im ersten Augenblicke selbst nicht; meine eigene Verwirrung macht die anderen vollends stutzig und Alles schreit und kreischt um Hülfe.“

Da kam der Anton grad durch's Haus und klärte mit seiner Blendlaterne die Sache glänzend auf.“

„Ich hört' den Notzschrei, schon eilt' ich, in der Meinung eines Unglücks, nach der Thür — da schlug die Salve Gares schallenden Gelächers mir entgegen.“

„Entschuldige nochmals, Onkel, daß wir dich gestört. Dich auszusöhnen, mach' ich nachher ein zweites Frühstück Dir zurecht: Erdbären mit süßer Sahne. Den Cognac thust Du, glaub' ich, lieber selbst dazu. Ich will Dir Alles holen.“

In diesem Augenblicke trat Frau vom Feld in reizender Morgenhaube ein, und Toni fand Gelegenheit, sich schicklich zu entfernen, unter der Thür freundliche Worte mit ihrer Tante austauschend.

Herr vom Feld hatte sich auf dem Sopha in Postur gesetzt, sein würdevolles Geheiß nach dem Kaffeetopf vom Servirtrisch, und einen Blick dabei durch's Fenster werfend, sagte sie: „Wie hübsch der junge Rasi aus sieht, Felix! Der wilde Wein kommt auch die Mauer drüber schon hinauf, die freiche Tünche zart bedeckend.“

„Mich freut noch mehr,“ versetzte jener, „daß uns're neue Werkstätt gänzlich im Betrieb ist, doch hab' ich Sorge, daß auf die jähige Springfluth bald die Ebbe folgt. Gelänge unten in Sohle doch der Abfluß mit Marocco! Vielleicht, daß heute Morgen Nachricht von ihm eintrifft.“

Bei diesen Worten drückte vom Feld auf den Knopf einer Klingel; Lette und empfing Wensung, den Anton mit der Frühpost herüber zu citiren. Die leberne Tasche wurde bald darauf heringereicht, und der kritische Prinzipal sondirte ihren Inhalt.

„Hier ein Brief von unserm Agenten! — Vom Feld öffnete und las: „Die Lieferung ist leider nicht an dem Hause überbracht. Ihr Sohn traf ehegestern ein, sein Schiff hat sich verspätet. Gern hätt' ich noch mit ihm zuguterletzt verschiedene Behörden aufgelaßt, den Vorzug Ihrer neuen Sanftstrahlverrichtung in ein günstiges Licht zu setzen. Allein Ihr Sohn, schon in der Frühe ausgegangen, die Maurergräben zu besichtigen, hat auf dem Rückweg sich verirrt, von Führern, deren er ent-rathen, absichtlich irr gewiesen, und ohne seine Schuld lehr er am Nachmittage erst zurück. Inzwischen rührte der Vertreter des Hauses Westermann die Werbetrommel und gewann den Auftrag. Von Ihrem Sohne, der Ihnen morgen schreibt, für meine Mühewaltung reich entschädigt, verbleib' ich Ihrem ferneren Dienste gern gewidmet und verpflichtet.“

„So ist es mit dem Sohn, hat den Geschäften nachzugehen, verliert er sich in schaurigen Wäldern, kabet in verfall'nen römischen Gittern, grabt Alterthümer aus trog Sturm und Hagel und kehrt dann Abends von der Schabellstätte irgend eines Schlachtfelds pudel-nah und ohne Hut nach Hause.“

„Ich glaube,“ wandte die Mutter begütigend ein, „es wäre richtiger gewesen, ihm seine Studien zu lassen, nachdem er von Polytechnikum so gute Anerkennung beigebracht, und hast Du nicht gerüht, mit welcher Geschicklichkeit er die electrische Beleuchtung drüben eingerichtet und die Heizung aus dem Kesselhaus in uns're Wohnung überführt?“

(Fortsetzung folgt.)

# Schleifer und Schleifer-Gehülften,

im Schleifen oder auch nur im Pliessen erfahren, finden

garantirt dauernde lohnende Beschäftigung.

## Gottlieb Hammesfahr,

Foche.

**Veteranen-Verein, SOLINGEN.**  
Stiftungs-Fest, verbunden mit Gedankfeier  
Sonntag, den 4. September im Kaisersaal,  
nach vorhergegangenen Festacten  
an den beiden Kriegerdenkmälern.  
Eintrittskarten à 50 Pfg. im Bayrischen Hof (Kaisersaal), Wwe. Geldmacher, Südwall, bei Mitgliefern des Vereins und Abends an der Kasse zu haben.  
Der Fest-Ausschuß. Der Vorstand.

Berger's

Germania-

Cacao.

Robert Berger,  
Pönsneck i. Th.

Niederlagen bei: Alb. Burohard, Conditor, Aug. Kühn, Conditor, Fr. Lemaire, W. Laubach, Conditor, Oscar Wollert, Conditor.

### Sterbe-Auflage Nr. 2 zu Cronenberg, Zahlstelle

bei Herrn Karl Herdorf zu Stöckerberg bei Solingen.  
Dort können Kinder aufgenommen werden von 1/2-14 Jahren. Einschreibegeld pro Kind 50 Pfg. Beitrag pro Monat 10 Pfg.  
Die Aufnahme findet statt an jedem letzten Sonntag im Monat, Vormittags von 11-1 Uhr. — Ausführendes kann dort mitgetheilt werden.  
Der Vorstand.

Am 1. September beginnen neue

**Kurse in allen weiblichen Handarbeiten:**  
Wäschzurichten, Maschinennähen, Weiss-, Bunt- und Kunststicken u. s. w.  
Für schulpflichtige Kinder der nächsten Mittwoch- und Samstags Nachmittags statt.  
**Doris Dittmann,**  
Grünwalderstraße 33. Staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin.  
Verzuchen Sie

### Adler-Kaffee

Nr. 0 1 2 3  
à Pfd. 1.80 1.50 1.20 1.00 Pfg. in 1/2 Pfd. Pack. bei

**Arnold Kürten,**  
Kaufhaus „zum goldenen Adler“,  
Kaiserstrasse 132 rechts.

**Solider Fuhrknecht | Zweitmädchen**  
sogleich gesucht. Näh. in der Expedition. Sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

### Kaisergarten — Merscheid.

Wirklich größtes u. schönstes Vergnügungsort  
hält sich allen Vereinen, Schulen, Gesellschaften und Ausflüglern  
beizien empfohlen.  
Hochachtungsvoll **Hugo Stader.**

**Concurrenz-Seife.**  
Dampf-Seifen-Fabrik  
**SCHMIDT & FLOEGEL**  
REMSCHIED.  
Angenehm für die Toilette. Schnell wirkend.  
Wäsche schonend.  
Preis: per Stück 18 Pfg.

# \* Riesige Vortheile bietet Alsbergs Ausverkauf. \*

## Gräfrather Kirmes.

Rudolf Kratz.

Während der Kirmestage finden in meinem Lokale  
**große humorist. Vorstellungen**  
der bestrenommierten Concert-Gesellschaft  
„Rheinische Variété-Truppe“,  
bestehend aus 4 Damen und 4 Herren, unter Direktion des  
Herrn **Herr. Claussen**, Düsseldorf, statt.  
**Täglich reichhaltiges Programm.**  
Accompagnement: Herr **Hugo Tannert**,  
langjähr. Kapellmeister vom Central-Theater in Köln.  
Anfang 1 resp. 6 Uhr.

Morgens von 11—1 Uhr: **Musikalischer Frühschoppen.**  
Zu regem Besuche ladet ergebenst ein  
**Gräfrath. Rudolf Kratz.**

## Gräfrather Kirmes.

Während der 3 Kirmestage, Sonntag 28.,  
Montag 29., Dienstag 30. August;

**Auftreten des**  
**Salon-Musikanten Rob. Schmitz**  
und anderer Künstler.  
Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Ferner an allen 3 Kirmestagen  
**grosses Preiskegeln.**  
**Carl Wegmann.**

## Die Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung

**Rudolf Krumm & Plutte Nachf.**  
**Paul Schütze,**  
**SOLINGEN, Kölnerstrasse 102**

hält in grosser Auswahl vorrätig:  
**Bücher** aus allen Zweigen der wissenschaftlichen und  
schönen Litteratur, **Jugendschriften**,  
**Bilderbücher, Musikalien, Geschäftsbücher.**  
Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt.

**Abonnements**  
auf Zeitschriften, Zeitschriften-Lesezirkel.

## Unterricht in Buchführung.

Neuer Kursus beginnt am Mittwoch, den 31. August,  
Abends 8 1/2 Uhr.



Jeder Kursus  
umfasst:

nicht nur  
**Buchführung in 3**  
**Manieren**,  
sondern auch  
**Wechselrechnung, Anleitung**  
zum **Schön-Schnell-**  
**Schreiben**,

sowie  
**kaufm. Rechnen**  
(unt. und. Prozent, Zins, Dis-  
cont., Saluta., Contocorrent-  
und Gesellschaftsrechnungen.)

Honorar nur 25 Mk.  
(zahlbar nach Wunsch.)

## Besondere Vortheile:

- 1) Findet der Unterricht in meiner Privatwohnung statt.
- 2) Leiste ich jedem Schüler Garantie dadurch, daß vor Beendigung des Kursus eine Probearbeit angefertigt sein muß.
- 3) Bin ich am Platze anständig und hat Jeder Gelegenheit, selbst noch nach dem Unterricht in fraglichen Fällen sich Rath und Auskunft bei mir holen zu können (gratis).

Zu reger Theilnahme und rechtzeitiger Anmeldung ladet ein

**W. Steinhausen,**

Handelslehrer, Kaufmann und Bücherrevisor.

Den Herren Chefs aller Branchen empfehle  
ich kostenfrei den Nachweis geeigneter junger  
Damen und Herren.

**MAGGI**

**Rollladen la.**

zum Würzen der Suppen ist in Original-  
Gläsern von 35 Pfg. an auch zu haben bei  
**G. A. Pack,**  
Düsseldorf, Schützenstrasse 49.

## Gräfrather Kirmes!



Während der Kirmestage, Sonntag,  
Montag und Dienstag:

## Fest-Ball.

In den unteren Räumen:

\* **Große Restauration.** \*

Bei günstiger Witterung findet in meinen **Garten-Anlagen**  
**CONCERT** statt.

Weine von der Firma **Himmelmann & Rothmann**,  
Elberfeld, ff. Biere aus der **Brauerei Dortmund**,  
echtes **Pilsener** aus der ersten **Pilsener**  
**Altien-Brauerei, Pilsen.**

Nachmittags:

## Kaffee-Restauration

In den Saal-Räumen.

Es ladet ergebenst ein

**Gräfrath. Carl Ewald Ernen.**

## Gräfrath.

## Restauration Ernst Engels.

Während der Kirmestage vom Samstag, den 27.  
bis Mittwoch den 31. August:

## Gastspiel

der echt Kölner Original-Konzert-Gesellschaft  
**Körffgen gen. Fromm.**

10 durchschlagende Nummern.

Otto Schöngen, Salonhumorist.  
Frl. Elise Erika, Tanzsängerin,  
Frl. Rewald, Soubrette.  
Frl. Grete Granien, Vierter u. Walzerführerin.

„**Et Kölner Marieche**“  
mit ihren neuesten Carnevalseglagern.  
Raimann u. Zimmermann, Gesangsduettisten u. Varietisten.  
Hr. Körffgen, Violoncellvirtuose.

Anfang Sonntag 1 Uhr, an Wochentagen 3 Uhr.  
Jeden Morgen „**Grosse Matinée.**“

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Hochachtungsvoll: **Die Direction.**

## Auf nach Gräfrath!

Neu!

Neu!

## Hurrah!

## See auf Land ist wieder da!

Den geehrten Bewohnern von Gräfrath und Umgegend beehre ich  
mich ergebenst mitzutheilen, daß Deutschlands größtes

## Schiff-Schaukel-Karussell,

genannt:

## See auf Land,

bei Gelegenheit der Kirmes  
im Garten der Frau **Wwe. Wills**,  
in der Nähe des Bahnhofs, zur gefälligen Benützung aufgestellt ist.

Elegantes, modernes Fahrgeschäft der Neuzeit. — **Prachtbau**  
aller ersten Ranges. — Permanenter Zummelplatz der besten Gesellschaft.  
Vorzüglichstes Belustigungsmittel für Alt und Jung.

## Matrosen-Bedienung.

Außer meiner prachtvollen, stilgerechten **Decorations**, venetianischen  
**Galaschaukelgondel** mit erhabener Holzbildhauerei in echter Vergoldung  
verfügt das Karussell über eine neue, großartige **Concert-Orge**, die mit  
ihrem mechanischen Kapellmeister, Valleten, drehenden Säulen und Lampen  
einen bezaubernden Anblick gewährt und jeden Vorübergehenden zum Stillstehen  
und Bewundern zwingt.

In den größten Städten des In- und Auslandes erregte mein Geschäft  
berechtigtes Aufsehen und zählte 10000 Markt demjenigen, der ein zweites  
Geschäft dieser Art in Prosperität und gediegener Ausstattung nachzuweisen in  
der Lage ist.

Gütige Beachtung und regen Besuch erbitet

**Carl Abel,**

aus Offen a. d. Ruhr, Inb. des D. R.-P. 67509.

**Technikum**  
**Einbeck**

Städtische Technische Mittelschule  
3. Ausbildung v. Beamten techn. Betriebe  
u. Constructoren i. Maschinenb. Programm  
mit Aufnahmebedingungen gratis durch den  
Direktor **Lolling, Der Magistrat.**

2 schön möbl. Zimmer, | **Ladenlokal** auf sofort oder  
1. Etage, mit guter Pension an 2 Herren | gesucht. Offerten unter **W. B.** an  
zu vermieten. Näh. in der Exped. | die Expedition.

## Grünwald.

Sonntag, den 28. August cr., Nachm. 5 1/2 Uhr:

## Militär-Concert,

ausgeführt von der

Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 65 aus Köln,  
Königl. Musikdiregent: Herr **Kuber.**

## Programms

- 1) Jubiläums-Fest-Marsch
- 2) Ouverture 3. Op.: „Des Teufels Antheil“
- 3) Arie aus: „Bellini“
- 4) Melodien a. d. Op.: „Das Nachtlager“
- 5) „Goldschmieds Tochterlein“, Walzer
- 6) „Die gute Brandenburg allewege!“ Fanfaren-Marsch für  
mittelalterliche Heroldstrompeten
- 7) Ouverture 3. Op.: „Rebelsknecht“
- 8) „Gute Freunde“, Concert-Polka für 2 Trompeten, Solo  
(vorgetragen von den Herren **Kuber** und **Wiegand**)
- 9) „Ein Künstler-Album“, Potpourri
- 10) Duett a. d. Op.: „Die lustigen Weiber von Windsor“
- 11) „Die Welle“, Walzer
- 12) „Unter'm Kaffhäuser“, Fanfaren-Marsch für mittelalterliche  
Heroldstrompeten
- 13) Ouverture: „Dornröschen“
- 14) „Die blauen Augen“, Lied für Trompete, Solo  
(vorgetragen von Herrn **Kuber**)
- 15) „Mäxchen's Blumenlese“, Potpourri
- 16) Dorch-Mazurka aus: „Der Stabstromeper“
- 17) „Berliner Frauen“, Walzer aus: „Eine tolle Nacht“
- 18) Kärnthner Vieders-Marsch

Entrée 40 Pfg. Programm an der Kasse.

Hierzu ladet freundlichst ein

**F. W. Bungards.**

## Grünwald.

Dienstag, den 30. August, Abends 8 Uhr:

## Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der

ganzen Capelle des Inf.-Reg. Nr. 161 aus Köln

unter persönlicher Leitung ihres königlichen Musikleiters  
Herrn **Kattermann.**

Entrée 60 Pfg. Programm an der Kasse.

Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. sind bei Herrn **S. Zander**  
und im Concert-Saal zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**F. W. Bungards.**

## Hugo Neuhoff

Photographisches Atelier

Solingen-Stöckerberg

hält sich zur Anfertigung

sämmtlicher

photographischen Arbeiten

bestens empfohlen.

Spezialität: Vergrößerungen

nach jedem Bilde bis Lebensgröße.

Gruppen-Aufnahmen

von Vereinen und Familien.

Kreidezeichnungen.

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

## Hugo Neuhoff

Photographisches Atelier

Solingen-Stöckerberg

hält sich zur Anfertigung

sämmtlicher

photographischen Arbeiten

bestens empfohlen.

Spezialität: Vergrößerungen

nach jedem Bilde bis Lebensgröße.

Gruppen-Aufnahmen

von Vereinen und Familien.

Kreidezeichnungen.

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

Bestellungen werden

unter **Nr. 19** an **Krumm & Plutte**

**Nachf., Solingen.**

# Beitung.

Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich:  
Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140.  
(Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

**Deutsches Reich.**

Ein national-sozialer Delegiertentag soll vom 25. bis 28. September in Darmstadt stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Referat von Prof. Sohn über das deutsche Kaiserthum.

Spanischen waren die Spanier, im Ganzen sechs Schiffe, d. h. die modernen Kreuzer „Grifolab Colorado“, „Biscaya“, „Infanta Maria Teresa“, und „Almirante Quiroga“, auf welchem sich Cervera befand, ein Kanonenboot und zwei ebenfalls ganz moderne Torpedoboote zerstörte, völlig aus dem Hafen in See erschienen und suchten, in obiger Reihenfolge hintereinanderabfahrend, den weitesthem Kurs zu erreichen. Die letzten, was

Madrid, 26. Aug. Der Ministerrath beschloß, an Cervera einen Fonds zum Besten der Gefangenen zu senden.

das Haus der Eltern ohne deren Wissen und verlassen, und heute waren Beide hierher zurück. Auf die Anzeige der Mutter, daß das Paar sich in der Provinz aufhalte und auf d

Einer kleinen armlerten amerikanischen Da-  
unter dem Kommando eines bei der Er-  
"Maine" in Havanna geretteten Offiziers,  
sonderbare Fügung des Schicksals — vorbe-  
Admiral Gervera gefangen zu nehmen, den  
Wache für die an Land geschleppten spanisch-  
gegen die Insurgenten bat. Letztere schossen

Beison des eigenen Kottgebers. Er hatte gerade  
Koffer geöffnet und Geld aus demselben genommen,  
der Posten aus seinem Berisch hervortrat. Der u  
treue Kostwirth wurde verhaftet und gesteht auch die  
zur Zeit begangenen Diebstähle sämmtlich ein.

S o l i n g e n , 27. August.

§ — Bei dem Emporsteigen unserer Stadt löst die städtische Verwaltung auch mit der hieraus sich ergebenden Vorgeerbesserung Schritt zu halten. Anlässlich davon, daß in den letzten Jahren manche Straßengraben erhalten haben und schöne Bürgersteige angelegt worden sind, sind auch mancherlei Uebelstände beseitigt worden, z. B. der Mordst in der Gärtenstraße und die Unreinheit des Kisternmalles; auch wird die Hinterhof bald ein anderes Aussehen haben, was der Radfahrer das des finstern Schlachthaus wohl zu gönnen ist. Nun soll auch, wie in der letzten Stadtrathsung beschlossen wurde, der Hügel an der katholischen Kirche an der Cronenbergstraße abgetragen werden. Die Straße wird hierdurch ein schöneres Aussehen erhalten und der Verkehr dahelb erleichtert werden. Der Ausbau der Bismarckstraße, früher ein abschüssiger Weg, nähert sich seiner Vollendung; an der Straße dürften werthvolle Bauländchen entstehen. An der tiefsten Stelle, der sogenannten Rirberger Delle wird die Straße einen freien Platz durchschneiden, aus welchem aller Voraussicht nach einige Anlagen entstehen werden, wie man solche in größeren Städten sieht. Ferner ist noch die Villenstraße, welche von der Vorgeerbstraße bis zur Thälstraße angelegt werden soll, zu erwähnen. Endlich dürfte die

Thurnschiffe mehrmals quer zur Kielrichtung aufschossen, wodurch eine solche Geschütterung hervorgerufen wurde, als ob das Schiff selbst von einer Granate getroffen worden wäre. Das wäre an sich nichts Wunderbares, denn diese Erscheinung zeigt sich auf den meisten Schiffen. Unglaublich klingt es aber, wenn man sich daß verschiedene Leute der Besatzung sich ganz in Nähe der Geschütze aufgehalten haben, jedenfalls,

Einer kleinen armierten amerikanischen Dampf-  
unter dem Kommando eines bei der Explosion  
"Maine" in Havanna getöteten Offiziers, war es  
sonderbare Fügung des Schicksals — vorbehalten,  
Admiral Gervera gefangen zu nehmen, der um  
Wache für die an Land gescheiterten spanischen See-  
legen die Insurgenten bat. Letztere schossen wieder

Um 1<sup>te</sup> Uhr — so lange hatte es gedauert, als die Christen die Geleut ausgehakt und war in dieser Zeit doch nicht ein Mensch umgekommen. Die Seemulle wurde geöffnet und die Schlüssel dazu über Bord geworfen, so daß das Schiff nicht in Feindeband fallen zu lassen. Die Maegel half aber unter den obwaltenden Umständen nicht viel mehr, und fünf Minuten später ging die letzte rotgelbe Flage nieder, als das nächste amerikanische Schiff noch eine Seemeile weit ab war. Kommodore Schley verließ sein Schiff in einem kleinen Boot und nahm die Uebergabe des Spanies entgegen, so daß er dem sich auf der „New York“ nähernden Admiral Sampson seinen Sieg signalisiren konnte, einen Feind wie er im Hinblick auf die absolut vollständige Vernichtung des eigenen Gegners gleichgültig in der See gelassen hätte. Alle sieben ausgelassenen spanischen Schiffe waren verbrannt, gesunken oder auf den See geholt und übergeben. Von der Belagerung waren 100 Mann im Kampf gefallen oder verbrannt, bezw. ertrunken und 1650 Mann waren gefangen, darunter der Kommandant.

beantw  
 bestimm  
 Gericht  
 zu ver  
 zu ma  
 D  
 Zeugen  
 besond  
 gar k  
 der C  
 Gewo  
 Verei  
 sind,  
 Antw  
 zu a  
 Gegen  
 lezum  
 Nach  
 ein P  
 Scho  
 wenn  
 meide  
 den  
 nisse  
 Sach  
 samm  
 in f  
 in d  
 wahr  
 trete  
 das  
 unbes  
 ( )  
 straf  
 kann  
 Haft  
 nur  
 Wed  
 gehen  
 ohne  
 Mo  
 küß  
 Har  
 betr  
 Ent  
 nur  
 Die  
 1 P  
 die  
 mit  
 lich  
 On  
 wei  
 gefa  
 in  
 a.  
 1  
 E  
 B  
 B  
 M  
 T  
 D  
 so  
 be  
 de  
 er  
 G  
 E  
 2  
 —  
 9  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100

finden in der Jugend-Abtheilung Aufnahme.  
Es ladet herzlich ein  
**Der Vorstand.**

---

**Immanuels - Verein,**  
**Schrodberg.**  
Sonntag: Kein Verein.  
Montags: Abends 8½ Ubr: Versammlung: Besprechung über die Kölner Tour.  
**Der Vorstand.**

---

**Evangelische Gemeinschaft,**  
**Ebenezzer-Kirche,**  
Emilienstraße.  
Sonntag Vormittag 10 Ubr: Predigt.  
Nachmittag 5  
Mittwoch Abends 8½ Ubr: **Bibelkunde.**

---

**4 Zimmer** ganz oder getheilt zu vermieten, sowie an-  
Tegeln und gemachten  
wie von Waaren überhaupt so zu  
Anzeige bringt, daß die Verurthe-  
lung des Diebes oder Dieblers dadur-  
herbeigeführt wird, unter möglich-  
Geehrhaltung seines Namens an  
der Kasse des Vereins eine Belohnung  
Die Belohnung beträgt:  
Bei einem Werthe des gestohlenen  
Gegenstandes bis zu 15 Mark 1  
50 Mark, bei einem Werthe des  
gestohlenen Gegenstandes von 15  
50 Mark bis 75 Mark, bei einem  
Werthe des gestohlenen Gegenstandes  
über 50 Mark bis 150 Mark.  
In außergewöhnlichen Fällen und  
bei größeren Diebstählen kann an  
ein höherer Betrag als Belohnung  
bewilligt werden.  
Anzeigen können erstattet wer-

Empfehle meine schönen, schattigen  
**Garten-Anlagen**  
zur gefälligen Benutzung.  
Achtungsvoll  
**Richard Albrecht, Katterbergerstr.**

**Itterthaler Volksgarten,**  
Oben-Itter, Wald.  
12 Minuten vom Bahnhof.  
Sonntag, den 28. August, Nachmittags 4 Uhr:  
**Grosses Concert,**  
ausgeführt von der  
ganzen Walder städtischen Kapelle,  
Entree à Person nur 10 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**J. Weck.**

**Alles, Alles da!!!**  
**Solinger Beschl-Anstalt**  
„zum goldenen Absatz.“  
**Robert Selbach,**  
Ostwall 1 Nr. 10.  
Anfertigung nach Maass,  
prompt und sauber, von den gewöhnlichsten  
bis zu den feinsten Qualitäten.  
Herren-Sohlen mit Absätzen Mk. 2.—,  
Damen-Sohlen mit Absätzen Mk. 1.50.  
Sensitiver Reparaturen  
werden in kürzester Zeit besorgt.  
NB. Da ich bei Gelegenheit grössere Posten  
Leber eingekauft habe, halte ich mich bestens  
empfehlen.  
**Robert Selbach.**

**Thermal-Soolbad Hamm i. W.,**  
reich an Kohlensäure und Salzgehalt (80%), natürl. Wärme 27° R.;  
vorzügliches Heilmittel bei Skrophulose, Gicht, Rheumatismus,  
chron. Katarrhen der Schleimhäute, Asthma, Frauenkrankheiten,  
Blutarmuth, Bleichsucht, Herzkrankheiten.  
Idyllische Lage am Lippelbuss, grossartige Parkanlagen, ausgedehnte  
prachtvolle Waldung in unmittelbarer Nähe. Soolbad, kalte und warme  
Flusswasserbäder, römisch-irische, russische Bäder, künstliche Moor- und  
Schwefelbäder, Fichtennadelbäder, electr. Behandlung, Massage; billige  
Bäder- und Pensionspreise. Ausk. bereitw. durch die Badeverwaltung.

**Verbandstoffe,**  
wie reine Baumwolle, Salicylwatte, Carbolwatte, Jodtinktur-  
Watte, Jodoform-Watte, Jodoform-Gaze, Jodoform-Binde,  
Sublimat-Gaze, Eisenchlorid-Watte, Gambinbinden,  
Mullbinden, Gaze-Binden, Flanell-Binden, Erioc-Binden,  
Gyps-Binden und alle sonstigen Verbandmittel  
empfehlen zu wirklich niedrigen Preisen  
**H. Bremer, Colonia-Drogerie, Kölnerstr. 94.**

**Gottl. Sehringhaus Sohn, Remscheid,**  
**Feilen-Fabrik**  
empfehlen ihre  
vorzüglichen  
**Feilen**  
Jede Feile unter Garantie!  
Vertretung und Lager für Solingen und Umgegend:  
**Ewald Cleff, SOLINGEN, Kasernenstrasse Nr. 29.**

**Knaben-Pensionat in Reichlingaen.**  
Höhere Knabenschule. Erziehung und jegliche Nachhilfe in der Familie des  
Herrn Pflüger. Langj. gute Erfolge und vorzügliche Empf. Prospect.

**Nachlass-Verkauf.**  
Im Auftrage der Erben der zu Ober-  
Koblenz, Bürgerm. Gröning, ver-  
lebten Wirthin Witwe August  
Wülfenhausen werde ich  
am Montag, den 29. August 1898,  
Nachmittags 3 Uhr,  
zu Ober-Koblenz die vorhandenen  
Hausmobilen, als:  
Tische, Stühle, Spiegel, Schrank,  
vier Betten, Kommode, Defen und  
sonstige Haus- und Küchengeräthe,  
ferner: ein Schwein und 2 Ziegen,  
gegen baare Zahlung verkaufen.

**Kauf.**  
Gerichtstaxator u. Auktionator,  
Solingen.

**Königl. Standesamt Solingen.**  
26. August.  
Geburten:  
Martha, T. v. Schneider Fritz  
Sträter, Ostf. Emilie Auguste, T.  
v. Schneider Aug. Wagner, Ostf.  
Sterbefälle:  
Martha Anna, 2 J., Elend II.  
Helene Adele Dentels, 8 Mon.,  
Burgstr. Scherensbärter Samuel Risch-  
baum, 37 J., ledig, Helmenstr.

**Geschäftshaus,**  
prima Lage, zu mieten oder zu kaufen  
gekauft. Offerten unter D. J. 200  
an die Expedition.

**Bauzeichnendes Bureau.**  
Zeichnungen, Entwürfe,  
Kostenanschläge,  
Revisionsberechnungen,  
Bauleitungen u.  
bei sorgfältiger Ausführung billigt.  
**C. R. Schmidt, Architekt,**  
Oststrasse 13, in der Nähe des  
Königl. Amtsgerichts.

**Ladenlokal**  
in bester Lage zu mieten gesucht.  
Nähere Angaben an die Expedition  
unter F. 75.

**Ein kleines Haus**  
mit Garten wird in oder in der Nähe  
von Gräfrath zu mieten od. zu  
kaufen gesucht. Schriftliche Offerten  
mit Preisangabe erbeten unter H.  
2700 an die Expedition.

**EDUARD SCHMIDT**  
Kaffee  
der Rheinischen Dampf-Kaffee-Brennerei  
**Eduard Schmidt, Wickrathberg.**  
Gegr. 1866.  
Ein Versuch mit meinem beliebten Kaffee wird Sie von  
den überall anerkannten Vorzügen desselben überzeugen.  
**Verkaufsstellen:**  
Solingen, Kaiserstrasse 88.  
Remscheid, Bismarckstrasse 36.

**Prinzenhof.**  
Erste Sendung neue  
Quedlinburger  
**Salzgurken**  
angekommen.  
**Restaurant Alt-Heidelberg.**  
Dwe. Fr. Gelsmacher  
empfehlen  
reichhaltige Speisekarte  
in und außer dem Hause, sowie  
**f. Dortmunder Bier.**  
**Restaurant zum Biertunnel.**  
Berliner Weisse,  
kühle Blonde.

**Berolsteiner**  
\*\* Sprudel  
zu haben bei  
**Oscar Reimann,**  
Kaiserstrasse 88 (am Entenpfuhl).  
Fernsprecher 132.

**Was ist**  
**Kaiser-Cognac?**  
Geistlich geschützte preiswür-  
dige Marke.  
**Entdecken.**  
„Kaiser-Cognac“ ist von hoch-  
feinem aromatischem Geruch und  
vorzüglichem Geschmack, dessen  
Verwendung in der Medizin wie  
auch als Genußmittel nur bestens  
empfohlen werden kann.  
9. 10. 1897. gez.: Dr. Amiel,  
Approb. Nahrungs-Chemiker.  
Preis: 1/2 Literflasche Mk. 3.00.  
Nacht zu haben bei:  
**F. Lemaire.**

**Ein gut empfohlene Familie**  
(evangel.) zu Oberkassel bei Bonn  
nimmt einige Schüler in ihr Haus  
mit voller Pension auf. Höhere Schule  
mit Berechtigung zum Einjähr. Dienst,  
(Institut Kallstadt) am Orte. Offerten  
unter L. B. 10 an die Exp. d. 31g.

**Ordentliches Dienstmädchen**  
auf sofort gesucht wegen Erkrankung  
des jetzigen. Frau Dr. Wengel,  
Kaiserstrasse 28.

**Dienstmädchen,**  
welches etwas kochen und bügeln kann,  
gekauft. Näheres in der Exped.

**Ein tücht. Mädchen**  
für Küchen- und Hausarbeit zum 15.  
September oder sofort bei hohem Lohn  
in herrschaftlichem Hause gesucht.  
Näheres in der Exped. d. 31. Blattes.

**Dienstmädchen**  
in H. ruh. Haushalt bei famil.  
Behandlung pr. sof. od. bald ge-  
sucht. Lohn Mk. 180. Wo, f. d. E.

**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
zum 15. September gegen guten Lohn  
gekauft. Kaiserstrasse 244.

**Dienstmädchen**  
sofort gesucht.  
Kaiserstrasse 254.

**Tücht. Mädchen**  
auf ganze  
Tage gesucht.  
Wupperstrasse Nr. 3.

**Modes.**  
Für sofort oder später ein junges  
Mädchen in die Lehre gesucht.  
Frau Julius Müller,  
Wergartenstrasse 26.

**Modes.**  
Aus anst. Familie ein Mädchen  
in die Lehre gesucht.  
Erl. Klein, Wergartenstr. 14.

**Ein Lehrling**  
nageln gesucht. Wo, sagt die Exped.

**Nur das Gute bricht sich Bahn!**  
**Hausfrauen versucht**  
**Kaffee**  
der Rheinischen Dampf-Kaffee-Brennerei  
**Eduard Schmidt, Wickrathberg.**  
Gegr. 1866.  
Ein Versuch mit meinem beliebten Kaffee wird Sie von  
den überall anerkannten Vorzügen desselben überzeugen.  
**Verkaufsstellen:**  
Solingen, Kaiserstrasse 88.  
Remscheid, Bismarckstrasse 36.

**Gräfrath.**  
Während der Kirmestage  
**Oeffentlicher BALL.**  
Für gute Speisen und Getränke wird bestens  
Sorge getragen.  
**August Pütz.**

**Schuhwaaren**  
aller Sorten, in reichhaltigster Auswahl: nur gute u. solide,  
zu billigen Preisen bei  
**E. Schöttler,**  
Wergartenstr. 29

**Nordstädtischer**  
**Schützen-**  
**Bund.**  
Diejenigen Mitglieder, die sich am  
Zuge betheiligen, wollen sich bis zum  
30. ds. Mts. spätestens zum Nach-  
nehmen an „Gut-Bayer“, Gold-  
strasse 22 wenden. Der Vorstand.

**Mangenberger Molkerei**  
und Wirthschaft  
hält ihre  
schattigen Gartenanlagen  
Aussäugern, Familien u. bestens  
empfehlen.  
Aussäugern pfeifenes Glas-Bier, reine  
Weine, sowie stets frische Milch und  
Kaffee in bester Qualität.  
Geschäftsf.  
**Hrch. Pritschau.**

**An- und Verkauf, sowie Ver-**  
**waltung von Immobilien,**  
Verkauf von Hypotheken-  
Kapitalien,  
Verorgung von Rechtsange-  
legenheiten und Anfertigung  
von Schriftstücken aller Art,  
Freiwillige Versteigerungen  
durch  
**Franz Koehnen, Wupper-**  
str. 45,  
seitlicher langjähriger Bureauvorsteher  
dieser Rechtsanwalts.

**Zucht u. Legehühner**  
98er  
fleisch. Eierleg. versend.  
Godesberger Geflügelhof  
Godesberg a. Rhein.

**Kellner**  
gesucht für Sonntags.  
**F. W. Bungards.**

**Fuhrknecht,**  
mit guten Zeugnissen und  
zuverlässig, findet Stellung.  
**Carl Theegarten,**  
Seifenfabrik.

**Ein Junge**  
für leichte Beschäftigung gesucht.  
Gebr. Broch, 1. Felderstrasse.

**Tüchtiger Heizer,**  
gelernter Schlosser, bei hohem Lohn  
gekauft. Zeugnisse erforderlich.  
**H. Wiedenbach, Dampfziegelei.**

**Tücht. Handlanger**  
für dauernde Beschäftigung und hohen  
Lohn gesucht. Neubaustelle: Gde  
der Kaiser- und Brühlstr.

**Lehrling**  
gekauft für ein hiesiges Stahlwaaren-  
Fabrikgeschäft. Selbstgekauft. Offerten  
unter H. F. 51 befördert die Exp.

**Bädergehilfe**  
findet sofort Stellung bei  
**Carl Becker,**  
Solingen, Rönnerstrasse 36.

**Properes Mädchen**  
gekauft. Von wem, sagt die Exp.

**Restoration zur**  
**Kaiser-Wilhelm-Brücke**  
Schaberg-Solingen.

Die Aufführung eines großen,  
prachtvoll — wie harte Kapelle  
— spielenden  
**Orchester-**  
**Pianino-Automaten**

zeige ergebenst an und lade zu  
regem Besuche höflich ein.  
**Rudolf Blasberg.**

**Gräfrath.**  
Zur bevorstehenden  
**Kirmes**  
halte meine  
Conditorei und Café  
bestens empfohlen.  
**Aug. Benthaus.**

**Süssrahm-Tafelbutter**  
empfehlen frisch  
**Oscar Reimann,**  
Kaiserstrasse 88 (am Entenpfuhl).  
Fernsprecher 132.

**Red Star Line**  
Antwerpen  
Amerika  
Direkte Postdampfer zwischen  
Antwerpen & New York  
Antwerpen & Philadelphia  
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen  
Auswahl im  
Red Star Linie, in Antwerpen.  
P. Pollart, Solingen, Kirchstr. 58.  
Vertreter für den Regb. Düsseldorf.  
Wwe. Hubert Neuhäuser,  
60 Bahnhofstrasse, Elberfeld.

**Starke**  
**Arbeitsschuhe**  
aus bestem Material  
empfehlen  
**Georg Schumacher.**

Eine schwere Presse mit Rad  
für Handarbeit, (von ca. 2500 Pfd.)  
fast neu, steht zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition.

**Entlaufen**  
junger grauer Spitz, mit  
weißer Brust, Pfoten und  
Schwanzspitze. Wiederbringer erhält Be-  
lohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.  
**G. Garstoft, Hofenhaus.**

**Verloren.**  
Goldenes Pince-nez (Kneifer)  
verloren. Wiederbringer erhält Be-  
lohnung. Kaiserstrasse 152.

Ein paar junge blaue  
**Brieftauben**  
entflohen.  
Wiederbringer  
Belohnung.  
Näheres in der Exped.

**Neuer Fruchtpreis, 26. August.**

|                                    |            |
|------------------------------------|------------|
| Neuer Weizen kleiner               | 17 —       |
| engl. 1. Qual.                     | 16 50      |
| 2.                                 | 15 50      |
| Neuer Roggen                       | 12 50      |
| 1. Qual.                           | 11 50      |
| 2.                                 | 11 50      |
| Hafer à 100 Kilo                   | 15 60      |
| Dinkelweizen                       | 1. Qual. — |
| à 100 Kilo                         | 2. —       |
| Kartoffeln à 50 Kilo W.            | M. 2—3     |
| Heu à 50 Kilo                      | 3,70       |
| Luerner Heu à 50 Kilo              | 20 —       |
| Maschinenstroh à 500 Kilo          | 22 —       |
| Stroh à 100 Kilo                   | 2 60       |
| Gerst per Schock (60 Stck)         | 4 20       |
| Raps per 100 Kilo 1. Qual.         | 23 —       |
| 2. Qual.                           | 20 —       |
| Ävel (Rüben) per 100 Kilo          | 1. Qual. — |
| 2. Qual.                           | 21 50      |
| Ävel (Rüben) per 100 Kilo          | 19 —       |
| 2. Qual.                           | —          |
| Rübel pr. 100 Kilo in Partien      | 52 —       |
| von 100 Ctr. (ohne Fag)            | —          |
| Rübel pr. 100 Kilo fagweisse       | 53 50      |
| (ohne Fag)                         | —          |
| Gereinigt Del pr. 100 Kilo         | 97 —       |
| W. 3. — höher als Rübel            | —          |
| Preßkuchen pr. 1000 Kilo           | —          |
| Weizen-Vorsatz 004 100 Kilo        | 4 80       |
| Kleien pr. 50 Kilo                 | —          |
| Rübel und Rüben unverändert.       | —          |
| Am heutigen Getreidemarkte blieben | —          |
| Preise sämtlicher Fruchtgattungen  | —          |
| unverändert.                       | —          |

**Ein Sohn**  
ordentl. Etern für leichte Beschäfti-  
gung in eine Federmeßer-Fabrik  
gekauft. Näheres in der Expedition.  
**Bäckergehilfe**  
gekauft. Näheres in der Expedition.  
oder Tagelöhner  
zum Backen-Meiden ge-  
kauft. Ostwall 2, Nr. 12.